

Eine Frage an Leo Tolstoi: „Wie spielt man denn Frieden?“

Heute berichten Sofia Fishbein und Franziska Schenk aus Perm

Von Sofia Fishbein (Perm) und Franziska Schenk (Alfhausen)

FÜRSTENAU/PERM. Jugendliche des vom Verein für Natursport und Kunst Hase-Ems initiierten Projektes „Zirkus der Kulturen“ halten sich zurzeit wieder in Russland auf. An dieser Stelle schreibt ein internationales Pressteam über den Aufenthalt.

Hallo, hier sind wir wieder vom internationalen Pressteam, diesmal Sofia Fishbein aus Perm und Franziska Schenk aus Alfhausen mit unserem dritten und vorletzten Bericht von unserer Russlandfahrt des Vereins für Natursport und Kunst Hase-Ems und des Sportclubs der Perm National Research Polytechnic University.

Zum zweiten Mal in unserer 14-jährigen russisch-deutschen Freundschaft sind

wir eine Woche Gast bei der New Generation aus der Region Perm, direkt an dem größten Fluss dieses Gebiets, der Kama. Ganzjährig werden hier Kinder aus dem Distrikt Perm drei Wochen lang von russischen Jugendleitern nach einem straffen Ausbildungsprogramm, ähnlich wie in unseren Projekten, betreut. Im Sommer sind es immer etwa 450 Schüler zwischen 7 und 16 Jahren. Die Sommerferien in Russland dauern immer drei Monate. Unsere deutschen Jugendleiter betreuen mit ihren langjährigen russischen Freunden 150 Kinder im Alter von neun bis 12 Jahren in den Workshops und in den Ländergruppen 60 Schüler/-innen von 13 bis 16 Jahren.

Vormittags im Workshopbereich wurden angeboten: Zirkus (Akrobatik, Balance, Jonglieren in Spielszenen),

Kunst und Umwelt, Fadenspiel, Rhythmikschulung mit Percussioninstrumenten, Schwimmen und kleine Spiele für drinnen und draußen sowie Fußball.

Die Einteilung in Ländergruppen erfolgte wie bei der Generalprobe im Sommerprojekt am Alfsee (wir berichten): Syrien, Israel, Kolumbien, Tansania und Deutschland. „Wie spielt man Frieden“, eine Kurzgeschichte des russischen Schriftstellers Leo Tolstoi war die Grundlage der deutschen und russischen Jugendleiter für ihre Arbeit als Mitglied der UN-Kids-Foundation – weltweit, erstmals in Russland.

Schirmherrin dieser Organisation ist die 16-jährige Malala Youfazaï aus Afghanistan, die sich schon im Alter von elf Jahren auch im Internet für „eine Schule für alle“ nicht nur in ihrem Mutterland einsetzte. In einem Schulbus wurde sie auf dem Schulweg von radikalen Islamisten in den Kopf geschossen und überlebte dank mehrerer Operationen.

Tansania war die erste Station dieser „UN-Weltreise besonderer Art“. Ein begabter Fußballspieler aus ärmlichen Verhältnissen gerät durch Zufall an die dort ansässigen Vertreter von Unicef, die ihm aber den Weg zur Fußballnationalmannschaft ebnen. Bei Unicef trifft er auch auf eine



Präsentation der Ländergruppen – hier die Ländergruppe Syrien.

Fotos: Zirkus der Kulturen

Schülerin aus Nigeria, die auf abenteuerliche Weise aus den Fängen der Boko Haram fliehen konnte, die 199 Mitschülerinnen wochenlang in ihrer Schule gefangen hielten und die nicht mehr auffindbar sind.

Der Umwelt-Kunst-Workshop präsentierte danach seine Kunstwerke, entstanden aus den Naturmaterialien des Geländes.

Kolumbien zeigte, wie Straßenkinder an Drogendealer geraten und letztlich von der Polizei verhaftet werden. Viel Beifall erhielt auch die Percussiongruppe, die mit verschiedenen Instrumenten ihre Kunst präsentierte. Improvisationstheater demonstrierten dann die „Schauspieler/-innen“ der Ländergruppe Syrien. Sie spielten die Flucht aus Syrien, wo im Heimatland der Vater erschossen wird und die Restfamilie in Deutschland „landet.“

Realistisch dargestellt die Präsentation der Gruppe Is-

rael/Palästina. Hier wurde gezeigt, wie zwei Familien, die sich seit Jahren aus den jeweiligen Ländern kennen, in den Sog des entstehenden Krieges hineingezogen werden. Der israelische Vater stirbt als Soldat, der palästinensische Vater auf der Flucht mit der Familie, beim Angriff der israelischen Soldaten.

30 Fadenspieler zeigten dann ihr Können nach einer frei erfundenen, in russischer und deutscher Sprache vorgelegten Geschichte.

In der Ländergruppe Deutschland stellten sich dann die Jugendlichen als Kinder aus den jeweiligen Krisenländern der Erde mit ihrem Schicksal vor, die in Deutschland Zuflucht gefunden haben. Als Schauspieler demonstrierten sie dann gemeinsam die Kurzgeschichte von Leo Tolstoi: Im Park trifft Leo Tolstoi auf eine Gruppe von Jugendlichen, die mit Stöcken aufeinander ein-

geschlagen. Tolstoi gebietet Einhalt und empfiehlt ihnen, einmal „Frieden zu spielen“. Ein Junge fragt ihn: „Wie spielt man denn Frieden?“ Auch darauf haben die deutschen und russischen Schauspieler eine spielerische Antwort. Ein kreisrundes dickes Seil wird von den Jugendlichen, stramm nach außen gezogen, festgehalten, eine Schauspielerin klettert auf das Seil und wird von einem innerhalb des Kreises begleitenden Schauspieler mit einer Hand festgehalten. Nach einem Halbkreis verlässt die „Akrobatin“ das Seil; der andere Halbkreis wird in entgegengesetzter Richtung, mit einer anderen „Akrobatin“ beginnend, zu einem Kreis vollendet. Eine zum Gesamtkontext unseres Aufenthaltes interpretationsauffordernde Abschlusszene!

Bald mehr von unserer letzten Etappe dieses Projektes „Zirkus der Kulturen“! Sonja und Franzi



Jeden Tag bildeten deutsche und russische Jugendliche einen sogenannten Abschlusskreis.